

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 47 (1960)
Heft: 3

Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Am 10. Mai wurde in den Hallengräbern der Hofkirche St. Leodegar in Luzern im Beisein einer auch innerlich zutiefst trauernden Gemeinschaft von Vertretern der Kirche, des Staates, der Erziehung und anderer Kulturinstitutionen und vor allem der männlichen Jugend und Erwachsenenwelt das Sterbliche von *Msgr. Prof. Dr. Josef Meier*, Generalsekretär des SKJV und des SKVV und Erziehungsrat des Kantons Luzern, der geweihten Erde übergeben. Hier soll nun nicht das Biographische und ein Bild der gewaltigen Arbeit und der bleibenden Leistungen geboten werden. In den Tageszeitungen, in der Schweiz. Kirchenzeitung⁴, in kommenden Nummern der „Jungmannschaft“ (9. Juni) und der „Orientierung“ (1. Juni) und der „Führung“ wird von kundiger Feder darüber mehr und Genauereres gesagt.

Ein dreifach Großes und Einmaliges erzieherisch-seelsorglichen Seins und Wirkens des großen Toten sei hier voll Dankbarkeit gerühmt und als existentielles Beispiel bester Jugenderziehungs methode gezeigt.

1. Durch seine Liebe zur Jugend, sein durch keine Enttäuschung zu tödendes Vertrauen und Glauben an die Jugend ver mochte Prälat Dr. Meier die Jugend zu erfassen, mitzureißen und zur Höhe zu führen. Er gab ihr Aufgaben, er forderte freudig Größtes von ihr, ließ ihr aber auch Initiative und Einsatzmöglichkeit und brachte sie durch solche Aufgaben zu blühender Selbstentfaltung. Nicht zuletzt dadurch kam ein neuer Geist in Jugend und Öffentlichkeit. Noch vier Tage vor seinem Tode wies er aber auch in einem inzwischen erschienenen Artikel darauf hin, wie noch heute vielfach aus gerechnet der Religionsunterricht durch Ungerechtigkeit und mangelnde Selbstdisziplin Ursache des Abfallen von Jugendlichen sei.

2. Ihm eignete ein selten waches seelsorg liches Gespür. Er sah den einzelnen Ju gendlichen und seine innere oder äußere Not, er sah solche seelsorgliche Not in ganzen Gemeinden und Städten, in ganzen Schichten des Landes. War die Not klein oder groß, war sie offenbar oder verborgen, er suchte einfach zu

helfen, wohlwollend, wohltuend. Er sah sich durch jegliche solche Not immer selbst engagiert, statt bloß zu schimpfen und über die andern zu urteilen. Er beobachtete, er erkannte – und er half: das war sein Seelsorgegeheimnis. Jedes Mittel, das helfen konnte, setzte er ein, ans Wort denkend: «Alles ist euer, ihr aber seid Christi». Clairon und Wimpel, Waldlauf und Fest, Hock und Witzkiste, Stellenvermittlung und feine Aufklärung, verborgene Beratung und öffentliche Rede, Bildungsmappe und Buch, vor allem aber das Gebet, die Liturgie, die Opferfeier, die Wallfahrt, in hervorragendem Maße die Exerzitien, in denen er Hunderttausend von jungen Menschen in die Heilandsschule brachte und nicht zuletzt auch die Brautleutetagungen. Hier liegen reine Quellen, die heute schon und immer reicher fließen werden für Edelkulturen großen Menschentums, nämlich für Priester-, Ordensberufe und Laienhelpertum.

3. Das Dritte, das sein Wirken durchwaltete und groß machte, das war seine *Selbstlosigkeit*. Er hat sich hingegeben, ob er vor Zehn- und Hunderttausenden in Versammlung, Radio und Fernsehen sprach und amtete oder ob er in einem kleinen Vereinsgrüpplein oder in einer privaten Nikodemusstunde mit einem jugendlichen Verzweifelten oder Hilf-

losen Rat, Mut und Anregung schenkte. Immer hat er sich ganz engagiert: Nichts war ihm zu viel und nichts war ihm zu wenig. Im wahren Geist der Christusnachfolge hat er den Jüngerndie Füße gewaschen, bildlich gesagt. – Und aus dieser Haltung heraus war er doch weithin erfüllt von dem Paulusgedanken: Dummodo Christus praedicatur: Wenn nur Christus gepredigt wird! Er brachte Weite und Zusammenarbeit hinein in Verein, Verband, Pfarrei, Volksschicht, Diözesen, Orden und riß über den christusfernen Kollektivegoismus hinweg, auch über bloße Positionskämpfe und -haltungen zwischen Klerus und Laien. Wenn der Tod diesen herrlichen Jugenderziehungsspiegel in tausend Scherben zerschlagen hat, so möge das ewige Sonnenlicht nun in den tausend Erziehungs spiegelchen diese dreifache Erzieherhaltung und Seelsorgerhaltung strahlend aufblitzen lassen, damit so aus dem Tod des unersetzlich Erscheinenden doch reichster Segen durch tausendsach neues Licht aufglänze. Der große Tote selbst jedoch, der sich im Leben nicht schonen wollte, möge nun die Verwirklichung des von ihm vielzitierten Don Bosco-Wortes in seliger Fülle erleben: «Wir werden unsere Ferien im Himmel haben.»

Nn

Katholischer Lehrerverein der Schweiz

Sitzung des Leitenden Ausschusses vom 27. April 1960 in Zug.

1. Im Rückblick auf die Präsidenten tagung vom 13. 4. 60 in Zug wird die gute Teilnahme hervorgehoben. Die aufgetauchten Fragen und Probleme sind schrittweise zu behandeln.
2. Tagungen, die von unsren Vertretern

besucht werden: Versammlung des Urner Lehrervereins in Altdorf, Mittelschullehrerkonferenz in Luzern, Tagung der Vorarlberger Lehrerschaft in Bregenz, Delegiertenversammlung der Katholischen Lehrerschaft Österreichs in Graz.

3. Die Vorbereitungsarbeiten für die Bi belwoche 1960 in Einsiedeln werden gut

geleistet; hingegen sind bis jetzt wenig Anmeldungen eingegangen. Es fehlt vielleicht an vermehrter persönlicher Werbung.

4. 17 Sektionen haben ihr Mitgliederverzeichnis noch nicht eingeschickt. Der Werbeprospektentwurf wird erstmals durchberaten.

5. Noch 2 Sektionen säumen mit dem Jahresbeitrag für 1959.

6. Die Fragen: Wahl eines neuen Vize-präsidenten und eines, vielleicht zweier Mitglieder des LA, werden besprochen. Herr Werner Heuberger aus der Sektion Fürstenland SG hat sich bereit erklärt, den KLVS beim Verband Schweiz. Berufsberater zu vertreten.

7. Die Missionsaktion (Fr. 12 000.— für einen Landrover) nicht vergessen!

8. Für die Delegierten- und Jahresversammlung 1960 sind die vorgeschlagenen Referenten um ihr Jawort zu fragen.

Der Zentralaktuar: K. Besmer

Blinklichter

Religiöse Überbleibsel

Ein kommunistischer Lehrer beklagte sich in Budweis in der „Jihoceska Pravda“. Die Religion nehme noch immer einen Einfluß auf die Erziehung der Kinder in den Familien und werde in der Folge auch auf die Arbeit in der Schule übertragen. Es sei deshalb notwendig, daß die atheistische Erziehung an den Schulen jeden Gegenstand durchdringe. Voraussetzung dazu sei allerdings, daß alle Lehrkräfte eine klare ausgeprägte marxistische Anschauung besitzen. Man müsse jedoch eingestehen, daß das vielfach keineswegs der Fall sei. Zahlreiche Lehrer halten sich im Lehrplan an die Prinzipien des wissenschaftlichen Materialismus, nach dem Unterricht seien sie aber in der Kirche zu finden. Angesichts dieser Umstände bleibe die atheistische

Erziehung der Kinder und Eltern eine schwierige und langwierige Aufgabe.

Ein neues Pflichtfach

In Oberösterreich hat der Landesschulrat die Filmerziehung als Pflichtmaterie erklärt. Sie soll vom 5. Schuljahr ab systematisch betrieben werden. Der erste Schweizer Kanton, der ein Gleiches tut? Aber dann erst ab 7. Schuljahr! *J. M.*

Immer wieder

erhalten wir Meldungen über Vergünstigungen und Ermäßigungen, die gegen das Vorweisen der Reisekarte gewährt würden, ohne daß diese im Verzeichnis aufgeführt wären. Für solche Nachrichten sind wir immer sehr dankbar. Rückfragen bei den betreffenden Unternehmungen bestätigen meistens die Richtigkeit der Meldungen, doch wünschen diese, daß die gewährten Vergünstigungen nicht publiziert würden. Darum empfiehlt es sich, die Reisekarte bei jeder sich bietenden Gelegenheit vorzuweisen – es lohnt sich! Ansichtsexemplare können immer noch bezogen werden.

*Verwaltung der Reisekasse KLVS,
Aesch am See LU.*

Schulen rund um die Welt

Polen

Seit einiger Zeit hat die polnische Regierung Schritte unternommen, um ein neues religionsloses Schulsystem aufzubauen. Da Polen bei seinem sozialistischen Aufbau mit immer wachsenden Schwierigkeiten zu kämpfen hat, kann

es auf die tatkräftige Mithilfe der Katholiken nicht verzichten. Die kommunistische Parteiregierung gibt sich darum alle Mühe, sich zwischen dem von Moskau geforderten scharfen Kurs und Forderungen des Landes hindurchzuschlängeln. Sie will es mit keinem Teil, weder mit Chruschtschow noch mit Kardinal Wyszinski, verderben. So soll auch das neue Schulsystem dem Namen nach nicht staatlich sein, damit die Kirche der Regierung nicht Bruch des Konkordates von 1956 vorwerfen kann. Die neuen Schulen, die ein streng aufgebautes atheistisches Lehrprogramm aufweisen, werden von einer zu diesem Zwecke gegründeten Gesellschaft geleitet. Nach der Angabe der „Polytika“ hat sich die Zahl dieser religionslosen Schulen von 402 am Ende des vergangenen Schuljahres auf 1500 im laufenden erhöht. Diese werden von 400000 Schülern besucht, gegenüber 80000 im Vorjahr. Bei der Gesamtzahl von 25000 Schulen in Polen ist das zwar kein hoher, aber doch sehr rasch steigender Prozentsatz. – Die Bischöfe Polens weisen die katholischen Eltern immer wieder auf ihre Pflichten gegenüber der Erziehung ihrer Kinder hin. Im allgemeinen wenden sie sich nicht gegen die Schulpolitik des Staates, fordern von den Lehrern Toleranz gegen Andersdenkende, beklagen sich aber über gewisse „Beschränkungen der Rechte der Religion in den Schulen, die mit Gewißheit im Gegensatz zum Willen der Eltern stehen“.

Deutschland: Offenes Jugendgespräch

Ein großes Treffen der deutschen Jugend mit den in der Bundesrepublik weilenden Praktikanten und Studenten aus den Entwicklungsländern hat der Bundesführer der katholischen Jugend, Dr. Schreeb, vorgeschlagen. In gemeinsamer Absprache mit den andern deutschen Jugendverbänden soll für dieses Treffen eine große Plattform geschaffen werden. «Eine Woche, in der Studienseminare und große, gesellige Veranstaltungen miteinander abwechselten

Eros und Sexus in der christlichen Erziehung

Studenttagung des Katholischen Erziehungsvereins vom 20. Juni in Zürich, Zur Kaufleuten. Beginn punkt 9.30 Uhr.

würde hinreichen, um das Verständnis füreinander zu vertiefen und Freundschaften anzuknüpfen», stellt Dr. Schreeb fest. Für die etwa 10000 Studenten aus Indien, Indonesien, Korea, Pakistan, Arabien, Israel, dem Libanon und den verschiedensten afrikanischen Ländern könnte ein freundschaftlicher Gesinnungsaustausch mit der deutschen Jugend, ohne jeden propagandistischen Hintergrund, ein großer Schritt für das Verständnis der europäischen Ziele und Menschen werden.

Holland: keine volle Staatssubvention

Der holländische Erziehungsminister Cals hat dem Parlament vorgeschlagen, die staatlichen Subventionen für die privaten Universitäten von 90 auf 100 Prozent zu erhöhen. Mit diesem Vorschlag will der Minister für Erziehung in den Niederlanden die sonst übliche gleiche Behandlung öffentlicher und privater Schulen auch auf die Hochschulen ausdehnen. Die betroffenen katholischen Universitäten haben aber eine hundertprozentige Übernahme der Kosten durch den Staat abgelehnt mit der Begründung, sie wollten selbst einen Teil der Lasten zu tragen, als Zeichen ihrer Unabhängigkeit vom staatlichen Einfluß.

Hamburg streicht Religionsunterricht

Im Bestreben, die Arbeitszeit der Lehrer zu verkürzen und ihr freies Wochenende zu verlängern, wurde in Hamburg der Religionsunterricht für die 8. und 9. Klasse (14- und 15jährige) vom Stundenplan gestrichen. Diese Maßnahme trifft etwa 23000 Jugendliche.

Süd- und Mittelamerika

Seit dem zweiten Weltkrieg hat in ganz Südamerika ein verschärfter Kampf gegen das noch so weit verbreitete Analphabetentum eingesetzt. Im Laufe dieser Bestrebungen werden heute auch zahlreiche neue Universitäten gegründet. So hat der Episkopat von Paraguay eine neue katholische Universität errichtet, die Ende März 1960 eingeweiht werden konnte. – In Managua (Nicaragua) ist eine weitere große katholische Universität im Bau, die als katholische

Zentral-Hochschule für Zentralamerika geplant ist. Im Mai 1961 soll mit den Vorlesungen in Managua begonnen werden, und in den folgenden Jahren sollen in mehreren mittelamerikanischen Hauptstädten Tochterfakultäten dieser zentralen Hochschule errichtet werden.

Tunesien: Schule gewaltsam besetzt

Im September des vergangenen Jahres hat der Gouverneur der tunesischen Stadt Kairouan die Schließung der von den Weißen Schwestern geleiteten Schule angeordnet. Die Schwestern hatten sich geweigert, die Schlüssel auszuhändigen, doch blieb die Schule geschlossen. Als auch alle weiteren Drohungen nichts nützten, wurde die Schule anfangs März von Polizeikräften gewaltsam besetzt, die Türen erbrochen. – Es ist dies das erste Mal, daß die tunesische Regierung gegen katholische Schulen gewaltsam vorgeht, doch sind seit etwa einem Jahr manche Schikanen gegen katholische Kirchen und Schulen bekannt, und dies, obwohl der Erzbischof von Karthago, Mgr. Perrin, alle durch den Abzug der weißen Bevölkerung überflüssig gewordenen Schul- und Kirchengebäude der Regierung abgetreten hat.

Unruhe der Wachstumsjahre

Richtige Buben haben besondere Freude an allem, was schallt, klimmt, brennt und raucht; die Mädchen stehen ihnen darin oft nicht viel nach. Diese Lust kann durch die Angst vor Gefahr noch erhöht werden. Es ist unklug, wenn Sie als Erzieher das alles einfach verbieten wollen. Sie fordern dadurch nur heraus, denn alle Verbote reizen sie. Wer Buben ärgert, den ärgern sie wieder, und das wird manchmal sehr unangenehm. Die Übermütigkeit der Buben und Mädchen stammt aus der Unruhe der Wachstumsjahre. Langeweile ist für sie etwas Schreckliches; sie müssen dauernd etwas unternehmen, sie wollen lachen und ausgelassen sein. Wenn Sie auf ihre Streiche eingehen, haben Sie sie schon auf Ihrer Seite, und wenn Sie es fertigbringen, ihre Dummheiten auch mal mitzumachen, dann gehen sie für Sie durchs Feuer! Jugend braucht fröhlichen Betrieb, auch in der Erziehung und im Unterricht!

Dr. W. H.

Eucharistischer Weltkongreß 1960

Vom 31. Juli bis 7. August in München

Bayerns Hauptstadt, die vielen nur unter dem schaurigen Bild des Oktoberfestes bekannt ist, bereitet sich mit eindringenden Volksmissionen auf den kommenden Eucharistischen Weltkongreß vor. Die vier ersten Tage des Kongresses werden mehr wissenschaftlichen Tagungen dienen und die vier letzten Tage den innerlich und äußerlich gewaltigen Feiern gewidmet sein. Es sollen die Stadt, das Land, alle europäischen Staaten beziehungsweise Völker und alle Kontinente und Rassen der Erde hier ihr Adsum sprechen zu Anbetung, Opfergang, Opferfeier und Opfermahl und zum Gedächtnis des Todes und der Auferstehung des Herrn. Ein Feldzug der Liebe in alle Welt, zum nächststehenden Menschen wie zum entferntesten Volk soll hier beginnen. Ein gewaltiger missionarischer, caritativer und seelsorglich-priesterlicher Zug soll hier alle erfassen und durchformen, um so die Welt zu wandeln und zu heiligen.

Ein Laie, Münchener Fachschuldozent, Mitglied der liturgischen Kommission des Weltkongresses, berichtet in einer Broschüre über die Geschichte und Themen der früheren Eucharistischen Kongresse, stellt Sinn und Wert des Weltkongresses dar, führt in die Grundgedanken und in die Veranstaltungen des Münchener Eucharistischen Weltkongresses ein – in einer klaren, flüssigen und mitreißenden Art. Instruktiv für Besucher und Nichtbesucher, da irgendwie alle engagiert sind. (*Heinz Graf: Eucharistischer Weltkongreß 1960. Einführung in die Grundgedanken-Erläuterung des Verlaufs. Mit Vorwort von S. E. Weihbischof Dr. J. Neuhäuser. Rex-Verlag, München-Luzern 1960. 84 S. Fr. 1.—.*)

Nn

Schulfunksendungen

7. Juni / 15. Juni: *Der Zwingherr von Brandis*. Ernst Segesser, Wabern, gestaltet ein Hörspiel nach der von J. Gottlieb erzählten Sage und stellt die Tyrannei des Zwingherrn, die Not der Unter-

tanen und den schicksalhaften Fluch der Rache eindrücklich dar. Schwere menschliche Tragik wird den Schülern zum tiefen Erlebnis. Vom 5. Schuljahr an.

9. Juni / 13. Juni: *Von den Ureinwohnern Mexikos*. Ein spannender Reisebericht aus Yucatan von Otto Schott, Basel, führt die Zuhörer zu den bedeutendsten Stätten der Mayakultur. Die mächtigen Ruinen früherer Großstädte mit ihren Tempeln und Schätzen sowie die Tätigkeit der heutigen Forscher stehen im Mittelpunkt der Sendung. Vom 7. Schuljahr an.

10. Juni / 17. Juni: *Über Länder und Meere*. Eine frohe Sommerferien-Singstunde mit Willi Gohl, Winterthur, lädt alle Hörer zum Mitsingen ein. Chor und Instrumentalisten des Singkreises Zürich musizieren eine bunte Reihe verschiedenster Volkslieder aus europäischen Ländern. Die Sendung möchte dem Lehrer in seiner schwierigen Aufgabe, der Formung des guten musikalischen Geschmacks seiner Schüler, hilfreich beistehen. Vom 5. Schuljahr an.

14. Juni / 22. Juni: *Der Mond, eine fremde Welt*. Ein Gespräch mit dem Astronomen Dr. Peter Wilker, Bern, vermittelt aufschlußreiche Einblicke in die Entwicklung der physikalischen Erforschung der Mondoberfläche. Der Schüler lernt zahlreiche wissenschaftliche Tatsachen, die im Zeitalter der Weltraumeroberung eine Rolle spielen, aus dem Munde eines

berufenen Fachmannes kennen. Vom 7. Schuljahr an.

21. Juni / 27. Juni: *Frischhans Teiling, der Held von Giornico*. Das Hörspiel von Dr. Karl Pfister, Luzern, zeigt den Zwist der Eidgenossen bei der Belagerung von Bellinzona, den Abzug unter Führung Hans Waldmanns, diesiegreiche Schlacht von Giornico 1478 und die nachfolgenden Ereignisse bis zur Hinrichtung Teilings in Zürich. Der Chronist Melchior Ruß tritt als Erzähler zwischen den einzelnen Szenen auf. Vom 6. Schuljahr an.

23. Juni / 1. Juli: *An der Sprachgrenze*. Eindrücke aus einem Klassenlager im Jura geben Paul Waldburger, Kilchberg/Zürich, Gelegenheit, eine Vorstellung vom Wesen der deutsch-französischen Sprachgrenze zu vermitteln. Die Sendung regt zu eigener Beobachtung des Sprachlebens, zu liebevoller Verantwortung gegenüber der eigenen Muttersprache und zur Achtung vor der fremden Landessprache an. Vom 8. Schuljahr an.

24. Juni / 29. Juni: *Die Moldau*. Luc Balmer, Bern, erläutert die herrliche Symphonische Dichtung von Friedrich Smetana. Ihre Harmonien erwecken die Vorstellung der Moldauquellen, der St. Johannes-Stromschnellen und des breiten Tieflandflusses. Dazwischen klingen in den Bauerntänzen und Nymphenreigen Empfindungen der böhmischen Volksseele auf. Vom 7. Schuljahr an.

Walter Walser

steigt das Angebot bei weitem. Sollten wir diese einmalige Gelegenheit schon wieder versäumen? Wir würden uns der schweren Kritik späterer Generationen aussetzen. Es gilt daher besonders die Jugend mit allen Mitteln aufzurufen, damit sie sich mit den neuen Möglichkeiten vertraut mache. Neue, großzügigere Stipendiengesetze und bessere Fürsorge bei den Lehrlingen handwerklicher Berufe drängen sich unabsehbar auf. Kein kath. Lehrer darf sich dieser dringenden Aufgabe gleichgültig entziehen. Sein Wort, seine Persönlichkeit, seine Tat zählen. Mit starkem Beifall wurden die aufrüttelnden Worte der beiden Referenten Urs C. Reinhard, Balsthal, und Kantonsrat Otto Schätzle, Olten, entgegengenommen. Mit einer lebhaften Diskussion um die zugerischen Verhältnisse in diesen Belangen schloß die gut verlaufende Versammlung. l-r

SOLOTHURN. Der Solothurnische Katholische Erziehungsverein hielt am 6. März 1960 im Hotel Schweizerhof in Olten seine sehr gut besuchte Jahrestagung ab, die von vielen geistlichen Herren, Lehrkräften aller Schulstufen, Eltern und Freunden christlicher Erziehung beschickt wurde. Der nach achtjähriger verdienstvoller Tätigkeit zurücktretende Präsident, der vorher zehn Jahre als Kassier geamtet hatte, Bezirkslehrer Max Kamber, Oensingen, stellte in seinem Rückblick fest, daß der SKEV in den letzten Jahren einen erfreulichen Aufschwung genommen hat. Die Mitgliederzahl ist gestiegen, und heute sind dem SKEV unter anderem weit über 200 katholische Lehrkräfte angeschlossen, die zugleich auch Mitglieder des Katholischen Lehrervereins der Schweiz sind. Sie alle profitieren von dessen blühenden Institutionen. Der SKEV hat sich seit seiner Gründung im Jahre 1917 unablässig mit aktuellen Schul- und Erziehungsfragen befaßt.

Zum neuen Präsidenten wurde Sekundarlehrer Peter Meyer, Obererlinsbach so, einstimmig gewählt. Er übernahm nach einer sympathischen Einführung gleich die Leitung der Verhandlungen. Erziehungsrat Albin Wyß, Bezirkslehrer in Nunningen, beleuchtete die dringendsten Schulfragen im Kanton Solothurn: die Abtrennung der untern Klassen an der Kantonsschule Solothurn, die Seminarreform und die Einführung der Handelsmaturität in Solothurn und Olten. Be-

Aus Kantonen und Sektionen

ZUG. 67. Jahresversammlung der Sektion Zug des Kath. Lehrervereins. Am 4. Mai versammelten sich die kath. Lehrer des Kantons Zug zur Generalversammlung im Jünglingsheim Zug. Das prächtige Frühlingswetter allerdings vermochte etliche Kollegen vom Besuch abzuhalten.

Der Jahresbericht erwähnte vor allem den Wechsel im Vorstand. Vergangenen Herbst wurden Präsident A. Hürlimann

und Aktuar K. Besmer ehrenvoll in den Zentralvorstand gewählt. Als Ersatz konnten neu in den Vorstand gewonnen werden B. Bachmann, Zug, Präsident, und P. Lichtsteiner und Dr. P. Ruckli. Besonderes Interesse wurde den beiden Referaten über Nachwuchsförderung entgegengebracht.

Industrie und Forschung fordern heute immer mehr Techniker und zuverlässige Handwerker an. Die Nachfrage über-